

Wenn Froons dörbrennt!

Kriminalkomödie

**von
Rolf Salomon**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Deutscher Theaterverlag
Weinheim**

Zum Stück:

Ohne Geld hat man's nicht leicht, mit zu viel aber auch nicht. Das erfahren die drei laienhaften Bankräuberinnen Anne, Hedi und Linda am eigenen Leibe: Wie macht Frau ihrem nichts ahnenden Mann klar, warum plötzlich drei große Müllsäcke im Flur stehen und auf gar keinen Fall in die Abfuhr gegeben werden dürfen? Warum die Freundin Hedi ab sofort Karl-Heinz heißt, der Schneidbrenner plötzlich aus der Werkstatt verschwunden ist und warum man ziemlich schwarz im Gesicht ist? Zu den hanebüchenen Ausreden, die Bankräuberin Anne ihrem langsam misstrauisch werdenden Erich aufischt, kommen leider noch unerwartete und unerwünschte Besuche: die neugierige Nachbarin, die immer „etwas gesehen“ haben will, der lebenswürdige Polizeikommissar, der den mit Namensschild versehenen Schneidbrenner, ohne Verdacht zu schöpfen, zurückbringt und ein erpresserischer italienischer Mafioso. Das sind Probleme, vor denen auch gestandene Bankräuber kapitulieren würden.

Personen

Anne Bankräuberin
Hedi Bankräuberin
Linda Bankräuberin
Erich Annes Mann
Frau Aschebrenner .. Nachbarin
Stefan ScholzKommissar
Seppo Mordoluzzo.... Mafioso

Bühnenbild

Für alle drei Akte: Wohnzimmer mit Essecke

Spieldauer: ca. 110 Minuten

1. Akt

Personen:

Anne, Linda, Hedi, Erich

Es ist früher Morgen und noch dunkel. Anne und Linda betreten vorsichtig die Wohnung von Anne. Jede von ihnen trägt einen großen Sack.

ANNE: (leise) Wääst bidde nich so luut!

LINDA: (leise) Ik heff doch gor nix seggt. (sie stößt gegen eine Vase, die zu Boden fällt)

ANNE: Herrgott, so pass doch up!

LINDA: Wenn dat so düster is, seh ik doch överhaupt nix.

ANNE: Denn maak dien Ogen up. Anner Tiet sühst du jo ok allens.

LINDA: Bün ik een Winnewupp? Maak endlich dat Licht an! Wi sünd doch hier woll seker.

ANNE: Hest ok wedder recht. (sie geht zum Lichtschalter und macht das Licht an. Jetzt sieht man, dass die Damen dunkle Klamotten und schwarze Handschuhe tragen. Jede hat eine Mütze auf dem Kopf. Zudem haben sie ihre Gesichter dunkel angemalt)

LINDA: So is dat all beter. (sie nimmt die Mütze ab)

ANNE: (besieht sich die Vase, besorgt) Och Gott, du hest de Vaas ümsmeten.

LINDA: Is doch nix passeert. Oder hest du dat scheppern hört?

ANNE: (hebt die Vase auf und mustert sie eingehend, erleichtert) Wat een Glück. (sie stellt die Vase wieder an ihren Platz; stolz) Dat is een Geschenk van Erich to usen 20. Hochtiedsdag.

LINDA: Wat Beters is den nich infullen? De kriggst du doch elkeen Week van Tchibo achterhersmeten.

ANNE: Du büst jo blots niedsch, wiel du sowat nich mehr as Geschenk kriggst, siet Karl di verlaten hett.

LINDA: (außer sich) Laat Karl ut'n Spill! Düsse Depp, dütt Swienjack! Wenn ik blots an den denk, denn ...

ANNE: Ik seh all, du hest de Saak noch nich recht verarbeit't. Is jo ok erst fiev Johr her. Un vör teihn Johr, as du em kennenlehrt hest, weerst du tominNst üm de Hälfte lichter!

LINDA: Wat wullt du denn dormit seggen?

ANNE: Ik? Nix!

LINDA: (gereizt) Denn is jo goot!

ANNE: Wullt du een Koffee?

LINDA: Jo, geern.

ANNE: (geht in die Küche; aus dem Off) Wenn du blots de Hälfte dorvan freten harrst, wat du in di rinstoppt hest, denn weer he hüüt villicht noch bi di!

LINDA: Du wullt doch nich seggen, dat Karl afhaut is, blots wiel ik domaals eenfach beten korpulenter worrn bün?

ANNE: (kommt mit Thermoskanne und Kaffeegeschirr zurück und stellt alles auf den Tisch) Kloor! Mannslüüd sünd so! (sie schenkt Kaffee ein)

LINDA: Segg mi lever, wo ik düssen dösigen Sack henstellen schall.

ANNE: Stell em eenfach dor in den Gang. Ik versteek dat denn later in’n Keller.

Linda und Anne stellen den Sack in den Gang. Dann setzen sie sich an den Tisch.

ANNE: So, dat harrn wi schafft. Weer eigentlich gor nich so swoor.

LINDA: Weer jo meist een Kinnerspill. Rin in den Laden, Tresor upschweißen, Geld insacken un wedder ruut. Aver ik weer doch täämlich upgeregt.

ANNE: Ik ok, Linda. Mien Gebiss is mi vör luter Upregung meist ut’n Gesicht fullen. Aver ik segg di: So eenfach bün ik noch nie to Geld kamen.

LINDA: Meenst du nich, dat de van de Bank nu bannig suur sünd?

ANNE: Kloor. Aver de schüllt sik nich so anstellen. So een Bankraub is doch de beste Reklaam för de. Eigentlich kunnen de us noch een Werbeprämie betahlen.

LINDA: Woso?

ANNE: (lacht) Vergitt dat, Linda. Nu sünd wi Bankräubers. Du, Hedi un ik, wi sünd all ... (beide schauen sich erschrocken an)

LINDA: Herrjeh, wi hebbt Hedi vergeten! In düsse Hektik heff ik överhaupt nich an se dacht!

ANNE: Ik ok nich. Dat ward se us nie nich vergeven.

LINDA: (besorgt) Seker ward se nu all in Handschellen wegbröcht.

ANNE: Mann in’ne Tünn, wat maakt wi nu?

LINDA: Villicht schullen wi se söken?

ANNE: Büst du noch to retten? Wi köönt doch nu nich trüch na de Bank! Dat is doch de gröttste Fehler van de Kriminellen ... eenfach wedder an den Tatort to gahn. Un wat schüllt

wi denn dor? Dor wimmelt dat doch seker van Schandarms. Denn kriegt se us ojk noch bi de Bux. Wi mööt af soforts överleggen un drööft dorbi keen Gefühl van Gerechtigkeit upkamen laten!

LINDA: Ik heff jo blots meent, dat wi dor hensliekt un kiekt, wat se mit Hedi maakt.

ANNE: Dat is veel to riskant. Keen Risiko ingahn! Woso is de ok nich ut de Bank ruut kamen?

LINDA: Villicht hett se noch gau up ehr Konto kieken wullt. Oder ehr is een Spegel upfullen, an den se eenfach nich vörbi kunn.

ANNE: De donnert sik doch all up, wenn se blots de Trepp in’n Huusflur putzt. De kenn ik gor nich anners as mit Farv in’t Gesicht. Un de Fingernagels, de sünd ehr Heiligtum. Dor dröff nix rankamen, sünnst is de Düvel los. – Worüm büst du ok so gau wegfohrt, Linda? Du weest doch, Hedi hett dat in’t Krüüz. De kann eenfach nich mehr so flott.

LINDA: Wat schull ik denn maken? Ik weer as Fohrer indeelt un schull sehn, dat wi afhaun köönt. Dorto harr ik Schiss, dat de Motor utgeiht. De Kist hett so sünnnerbar ruckelt.

ANNE: Jo, een Superauto weer dat. So luut as een Panzer. Dat nich de Anwahnners waak Wornn sünd, is eigentlich een Wunner. De mööt doch dacht hebben, dat de Russen kaamt.

LINDA: So leeg weer dat doch gor nich.

ANNE: Mi dröhnt nu noch den Ohren van dat Geknatter. Aver dat Gröttste weer, dat de Koor na 500 m den Geist upgeven hett un wi den Rest to Foot gahn müssen. Wo hest du eigentlich dütt Drieviesen updreven?

LINDA: Bi’n Schrotthändler. De hett seggt, dat Auto weer afsluuts toverlässig un kunn seker noch twee Kilometer fohren. Dor heff ick dacht, dat is de Richtige vör us.

ANNE: Un as de linke Achterreifen us överhaalt hett, heff ik dacht, de Kist kunn up keen Fall mehr as twee Euro wert wesen.

LINDA: Dat hett jo ok exakt twee Euro kost. Sonderangebot. Griep doch mal een naakte Fro in de Buxentasch. Hest du vergeten, worüm wi den Banköverfall maakt hebbt?

ANNE: Wegen Geldmangel. Wi sünd pleite as „Flasche leer“ ... oder as Goethe seggt: „Arm am Beutel, krank am Herzen.“

LINDA: Veel mehr harr ik sowieso nich för dat Auto betahlen kunnt. – Segg mal, Anne, woveel hebbt wi denn eigentlich klaut?

ANNE: Ik schätz mal, so üm de twee Milljon. Dor kann ik Erichs Firma een Finanzsprütt vangeven, un he kümmt ut de roten Tahlen. Dat nimmt em allens so bannig mit. Weest du, Linda, ik bring sotoseggen de Wirtschaft in Swung un do wat för us Land. Ik bruuk also keen Schuldgefühle to hebben. Un denn ... deit dat Bank nich weh.

LINDA: (schlägt die Hände über dem Kopf zusammen) Twee Milljon! Wi sünd riek! Dat heet Wellness-Weekend, Cellulites-Massagen, Call-Boys, Lagunen, stramme Skilehrer un muskelbepackte Bodybuilder, de vör Sweet rüükt ... so zart un doch allens knallig hart ...

ANNE: (schaut sie entgeistert an) Wi hebbt doch nich den Bruch maakt, dormit du stännig Urlaub maken un Mannslüüd achterherjagen kannst! Denn büst du dien Andeel jo glieks wedder los!

LINDA: Och, Anne, laat mi doch mal drömen.

ANNE: Du schienst dat jo bannig nödig to hebben. Wenn'n di so anhört, kunnt du woll een Footballmannschaft in een halve Stünn vernaschen.

LINDA: (beleidigt) Hör ik dor Neid? Aver dat is mien Rache an de Keerls!

ANNE: Woso, büst du so slecht in't Bett?

LINDA: Ha, dor hett sik noch keeneen beklagt. Aver wo süht dat denn mit di un Erich ut?

ANNE: (unsicher) Wat ... wat meenst du?

LINDA: Du weest all ... dat mit den Sex.

ANNE: Du meenst, wenn twee Minschen to Bett gaht, üm Verkehr to hebben?

LINDA: Du hörst di an as een Medizinalrat. Also ... vertell all!

ANNE: (windet sich) Also, wenn du mi so fraagst, un dat deist du jo, denn äh ...

LINDA: Man to ... wat is denn?

Es klingelt an der Haustür. Anne und Linda zucken zusammen.

LINDA: (verunsichert) Dat is seker de Polizei. Villicht hebbt se Hedi grepen, un de hett us anfleut't.

ANNE: Hillige Manschettenknoop. Du meenst, de hebbt se ködert un nehmt se nu as Krontüüg gegen us? Denn maak ik se koolt!

Es klingelt wieder.

LINDA: Villicht schullst du eenfach upmaken.

ANNE: Un wenn dor een steiht un mi foorts afknallt?

LINDA: Dat Risiko muttst du ingahn.

ANNE: Villicht smiet't de ok Handgranaten dör't Finster oder ...

LINDA: Nu maak all to un maak up!

ANNE: De heel Saak geiht mi nu all up de Nieren. So een Bankräuber hett dat gor nich so licht.

LINDA: Nu maak endlich, eh Erich dör de Klingelee waak ward.

ANNE: Dat is een Argument. (sie steht auf, geht zur Tür und öffnet. Hedi stapft herein. Ihre Erscheinung ist die gleiche wie die der beiden anderen zu Beginn. Auch sie bringt einen Sack mit)

HEDI: (vorwurfsvoll) Duurt dat jümmers so lang, bit een an de Döör geiht?

ANNE: Wi hebbt dacht, dat weer de Polizei.

HEDI: Tüünkraam! (im Vorbeigehen wirft Hedi die Vase um)

ANNE: Pass doch up, de is täämlich wat wert. (sie kniet nieder, hebt die Vase auf und stellt sie an ihren Platz zurück)

HEDI: Woso schall düsse Vaas denn wat wert wesen? Dat Ding is doch de reinste Tinnef. In de würr ik nich mal de Asch van mien seligen Hugo rindoon.

ANNE: (zu Hedi) Wenn du noch lang so wietersabbelst, schuffst du morgen fröh dien Tähnust in't Leere!

LINDA: (zu Hedi) De is doch van Erich to'n 20. Hochtiedsdag.

HEDI: Is doch egal. Sowat hebbt se di fröher bi Karstadt achterhersmeten. Wo schall ik denn nu düssen verfluchten Sack henstellen?

ANNE: Dor achtern, wo de annern staht.

HEDI: (stellt den Sack in den Gang. Dann hält sie sich ihren Rücken) Oh Mann, mien Krüz. Also, faken maak ik so een Banköverfall nich mehr mit.

ANNE: Dat bruukst du ok nich. Nu hebbt wi dat jo achter us. Wullt du ok een Koffee?

HEDI: Oh, jo, den kunn ik nu woll verdregen.

Hedi und Anne setzen sich zu Linda. Anne schenkt den Kaffee ein.

LINDA: (zu Hedi) Segg mal, wo kümmt du nu denn her?

HEDI: (vorwurfsvoll) Dat fraagst du mi? Ji sünd doch ahn mi afhaut!

ANNE: (zu Hedi) Du weerst einfach nich gau genoch an'n Wagen. ... Wo hest du di überhaupt rümdreven?

HEDI: Ik heff noch mal up't Klo musst.

ANNE: (schlägt die Hände über den Kopf) Ik faat dat nich. Bi den Überfall up't Klo!

LINDA: Also, Nerven hest du, dat mutt'n di laten.

HEDI: Wenn ik doch mit'nmal so nödig muss...!

ANNE: Harrst di dat nich verkniesen kunnt?

HEDI: Dat hett sik nu doch woll erledigt. – Also, as ik dor so up dat Klo sitt un de „Aktuelle“ lees, dacht ik: „Huch, nu aver ruut!“ Ik den Sack snappt un ruut up de Straat. Van jo keen Spoor. „Düsse olen Drecksäcke sünd ahn mi afhaut“ denk ik so, dor seeg ik all de ersten Streifenwagen üm de Eck jagen. Ik de Been in de Hand un renn los. Kört dorna seh ik us luchtauto an'ne Straat liggen. Ik heff noch dacht, woso müssen ji ok so'ne ole Kist halen. Harr an nich glieks een Isetta oder een Kabinenroller halen kunnt? Ne, dat muss jo unbedingt een Franzosen wesen!

ANNE: Nu quees nich rüm!

LINDA: (energisch dazwischen) Hört up! Dat is jo as in Kinnergoorn!

ANNE: (deutet auf Hedi) De hett anfangen!

LINDA: Wäast still!

Hedi und Anne sitzen beleidigt mit verschränkten Armen am Tisch.

LINDA: (zu Hedi) Goot. Also, Hedi, du kannst wietervertellen.

HEDI: As ik denn düsse dösige Koor dor brennen seeg, denk ik ...

ANNE: (erschrocken) Dat Auto hett brennt?

HEDI: Lichterloh hett dat dor in'n Düstern fackelt. Also ik denk noch, „düsse gleunigen Wiever“. As ik an dat Wrack vörbiloopt un seh, dat ji dor nich mehr binnen sünd, dor kreeg ik nee'n Moot un heff mi hierher quält.

ANNE: So? Us Fluchtauto hett brennt? Dor köönt wi jo van Glück seggen, dat wi nich ok noch affackelt sünd. Schullen wi sowat noch mal maken, giffst du gefälligst mehr as twee Euro ut. Hest du dat verstahn, Linda?

LINDA: Heff ik. Un wat maakt wi nu?

ANNE: Wi mööt aftöven, wat passeert.

HEDI: (steht auf, nimmt die Mütze ab und betrachtet sich im Spiegel, der an der Wand hängt) Ah, ik mutt na'n Putzbüdel. De Schietmutz versaut total mien Frisur.

LINDA: Dat is een prima Idee, Hedi.

HEDI: (zu Linda) Kannst jo mitkamen.

LINDA: Dat maak ik ok.